Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...

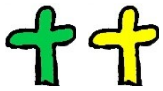
Quasimodogeniti – 12.04.2026

Glaube beflügelt und trägt

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags



Alttestamentliche Lesung: Jes 40,26-31
Epistel: 1. Petr 1,3-9
Evangelium: Joh 20,19-20(21-23)24-29
Predigttext: Jes 40,26-31
Wochenlieder: Mit Freuden zart (EG 108)
Der schöne Ostertag (EG 117)
Wochenspruch: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petr 1,3)

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext



Mit unserem Predigttext endet ein Abschnitt rhetorischer Fragen und Aussagen, mit denen die Größe und Unvergleichlichkeit Gottes herausgestellt wird. Diejenigen, die mit Jesaja im babylonischen Exil sind und sich von Gottes Gerechtigkeit (V. 27) ausgeschlossen fühlen, sollen von seiner Größe (VV.12-17) und Unfassbarkeit (VV.18-26) überzeugt werden. Denn sie hadern mit Gott, und zwar nicht nur ganz profan wegen des Verlusts ihrer Heimat und wirtschaftlichen Existenz, sondern auch wegen der geistigen Fremde, in die sie nun gebracht sind.
Auffallend ist, dass mit verschiedenen Begriffen von Müdigkeit und Erschöpfung den Gefühlen Raum gegeben wird. Jesaja mag hier den Weg des Exils vor Augen haben; im Bedeutungsfeld ist aber auch Müdigkeit über Generationen hinweg aufgrund von Arbeitsbelastung von Jüngeren sowie Armut von Älteren.
Der Text bleibt aber nicht dabei stehen, sondern will mit lobpreisenden Worten das Vertrauen in das rettende und befreiende Handeln Gottes stärken. Damit werden die müden, matten Gefangenen aktiviert und es wird ihnen Trost und Hoffnung gespendet. Jesaja verwendet hierfür zwei sinnliche Bilder, die das Sehen und Hören wecken und dynamische Kraft- und Machtworte sind, die wiederum in Verstehen übergehen wollen.
Das erste Bild ist das eines auffliegenden Adlers. Religionsgeschichtlich ist dies nicht nur ein Bild für verheißene Freiheit, sondern auch für die erhöhende Kraft, die den auf Gott Harrenden zugesprochen wird. So wie ein Adler den Horizont überwindet und getragen wird, so wendet Gott die eigene Existenz in Kraft und Stärke.

Das zweite Bild bleibt auf der Erde. Es zeichnet einen Weg, der zu finden und zu gehen ist und für dessen Beschreitung Gott Kraft und Stärke gibt, um nicht müde zu werden oder zusammenzubrechen, selbst wenn es Schwierigkeiten oder Gefahren gibt.
Wer also seine Augen aufhebt (V. 26) und auf Gott vertraut, wird mit seiner Kraft ausgestattet: Er oder sie wird im Abheben bzw. Fliegen getragen und im Gehen beflügelt. Zu dieser Erfahrung ermutigt der Predigttext und schließt dadurch gleichzeitig die Bedeutung des Sonntags Quasimodogeniti auf: Wie neugeborene Kinder – so Wochenspruch und Epistel (beide 1. Petr 1,3ff.) – sind die, die auf Gottes lebenschaffendes und -erhaltendes österliches Handeln an Christus vertrauen und es für sich gelten lassen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze



Der vertrauensvolle Sprung in den Glauben ist wie der Start eines Adlerflugs. Durch Jesu Auferstehung von den Toten zeigt uns Gott seinen Plan für seine Welt mit einem jeden von uns. Das gibt dem Glauben tragende Kraft und beflügelt. Durch diese Hoffnung wird die Auferstehung Jesu in die Welt getragen.

1.4 Der Predigttext und die Kinder



Der Predigttext enthält viele Facetten, die man betrachten könnte. Im Blick auf Erfahrungen, die beschrieben werden, und mögliche Fragen, die Kinder dazu haben können, sowie entwicklungspsychologische Zugänge ergeben sich zwei Hauptthemen, zwischen denen im Blick auf die Kindergottesdienstgruppe ausgewählt werden kann.

A) Der große Gott kennt mich und weiß, was ich brauche. Das erfahre ich im Moment des Vertrauens auf ihn.
Für jüngste Kinder spielen die Themen Sicherheit und Geborgenheit (Urvertrauen) eine zentrale Rolle. Daraus erwachsen Glaube und Vertrauen in Gott und die Welt. Bei Kindern ab ca. vier Jahren entwickelt sich die Wahrnehmung weiter. Sie erkennen Größe und Stärke als Symbol für Autorität und Sicherheit. Dies vermittelt der Text durch Wörter, die die unendliche Größe und Stärke Gottes ins Gegenüber zur schwindenden Kraft eines Menschen setzen. Wer zu diesem Gott gehört, hat Anteil an seiner Größe und gewinnt durch ihn an Stärke.
Für die älteren Kinder ist dagegen der Aspekt, dass die Autorität einen jeden persönlich kennt, sehr wichtig. Wir sind kein winziges Licht, das in der Masse untergeht, sondern Gott selbst kennt einen jeden von uns ganz persönlich und möchte unser Bestes. Wenn sich ein Kind von der hohen Autorität ernst genommen, gesehen und dadurch damit verbunden fühlt, steigt die Bedeutung der Autorität für das Kind. Dies kann durch die Übertragung von Texterfahrungen (z.B. Gott beschenkt seine Nachfolger mit einer neuen Perspektive und mit den nötigen Eigenschaften zum Weitergehen) auf das eigene Leben unterstützt werden, die dabei helfen, die Fragen und Themen der Kinder zu deuten. Eine solche Frage könnte die nach dem Vertrauen sein: Spielen für Gott auch die Wünsche der Menschen eine echte Rolle oder „lenkt er seine Nachfolger nach seinen Vorstellungen“?

B) Gott lässt mich selbst aktiv sein.
Für Kinder ist Eigenständigkeit eine Entwicklungsaufgabe. Wenn etwas nicht selbst gemacht werden kann, führt das zu Minderwertigkeitsgefühlen gegenüber den Aktiven. Der Text lässt Erfahrungen menschlicher Machtlosigkeit anklingen und spricht Fragen zu Gottes Wirken und Plänen an. Gottes Weisheit ist unendlich groß, und so weiß er auch um jeden Einzelnen, um Wünsche und Vorstellungen. Gott verleiht Flügel. Wenn wir ihm vertrauen, schenkt er uns Einblick in seine Pläne. Dadurch bekommen Menschen die Kraft, auch in der aktuellen Situation weiterzugehen. Sind wir bereit, Gott zu vertrauen und in seine Pläne für unsere Wege zu schauen? Empfangen wir daraus Kraft und Mut und vertrauen wir auf die Weisheit dieser Wege, um sie weiterzugehen?

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung



(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Liebe Gemeinde,
im heutigen Gottesdienst soll es um Gottes Aufwind für unser Leben gehen. In unserem Gesangbuch finden wir Liedtext und Gebete von Menschen, die Gottes Kraft auf unterschiedliche Weisen erfahren und davon weitergegeben haben. Wenn wir schnell mit dem Daumen durch die Seiten blättern, können wir etwas von diesem Wind spüren. (*vormachen und zum Ausprobieren anregen*) Möge uns dieser Gottesdienst in dem Vertrauen stärken, dass uns Gottes Flügel des Glaubens im Leben tragen.

2.2 (Wochen-) Psalm in leichter Sprache
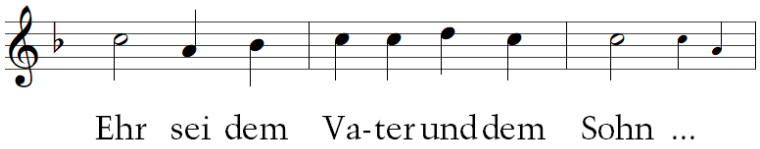


Ps 116,1-9.13 (*aus: Dir kann ich alles sagen, Gott. Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder. Düsseldorf 2024, S. 111*)

Gott, mit dir kann ich reden.
Auf dich kann ich mich verlassen.
Ich bin so froh, dass du mich lieb hast.
Gestern sah alles noch ganz düster aus.
Ich wusste nicht, wie es weitergehen sollte.
Da habe ich gebetet: Hilf du mir doch!
Und jetzt ist alles wieder gut.
Gott, mit dir kann ich reden.
Auf dich kann ich mich verlassen.
Oft denke ich, ich werde einfach übersehen.
Die Großen hören mir gar nicht zu, wenn ich was sage.
„Du bist ja nur ein Kind, da hat man noch keine Sorgen!“, meinen sie.
Darum sage ich meine Sorgen dir, weil du die Kinder liebst.
Das tut mir gut.
Gott, mit dir kann ich reden.
Auf dich kann ich mich verlassen.

Wenn ich mal wieder traurig bin,
wenn ich keinen Ausweg aus meinen Sorgen sehe,
dann komme ich zu dir.
Dann spreche ich mit dir,
weil du mich hörst, wenn ich dich rufe.
Du hast mir gestern geholfen.
Das wirst du auch in Zukunft tun.

Gott, mit dir kann ich reden.
Auf dich kann ich mich verlassen.

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet



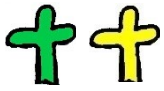
Gott, wir danken dir,
dass du uns neues Leben schenkst.
Immer wieder sehen wir die Spuren der Auferstehung:
Wenn wir leicht wie ein Vogel auffliegen
und die Welt wieder sehen können.
Wenn wir Kraft bekommen für unseren Weg,
obwohl wir müde und wacklig sind.
Gott, schenke uns neue Lebenskraft,
dass wir für uns selbst und miteinander
dich finden und loben.
Amen.

2.4 Liedvorschläge



▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine“*

2.5 Bibeltexte des Sonntags in leichter Sprache



Altes Testament: Jes 40,26-31 (Raute Martinsen, in: Leicht gesagt! Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache, hrsg. von Anne Gideon, Jochen Arnold, Raute Martinsen, Hannover 2013 [ggg; 22], S. 101)
Schaut in den Himmel! Seht ihr die Sterne? Wer hat die gemacht? Von all diesen Sternen kennt Gott den Namen. Gott ist mächtig und überall: Es sind immer alle Sterne da. Auf jeden einzelnen Stern passt Gott auf. Ihr Kinder von Gott: Warum zweifelt ihr? Warum fragt ihr: Bin ich Gott wichtig? Weiß Gott, mir geht es gut?! oder: Mir geht es schlecht?! Wisst ihr es denn nicht? Gott hat die ganze Erde gemacht. Einfach alles! Und

trotzdem ist er immer noch wach und kräftig! Gott versteht und weiß viel mehr als wir. Müde Menschen bekommen von ihm Kraft. Kraftlose Menschen macht er stark. Wir werden alle müde und kraftlos. Das geht auch jungen Menschen so. Auch die können stolpern und hinfallen. Wenn du hinfällst, kannst du auf Hilfe von Gott hoffen. Gott hilft dir beim Aufstehen. Dann wird es ganz leicht. Als hättest du Flügel und könntest fliegen. Danach kannst du laufen ohne Pause. Und gehen ohne Müdigkeit.

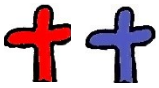
Epistel: 1 Petr 1,3-9 (Hoffnung für alle © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
[3]Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt. Wir sind neu geboren, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, und jetzt erfüllt uns eine lebendige Hoffnung. [4]Es ist die Hoffnung auf ein ewiges, von keiner Sünde beschmutztes und unzerstörbares Erbe, das Gott im Himmel für euch bereithält. [5]Bis dahin wird euch Gott durch seine Kraft bewahren, weil ihr ihm vertraut. Und so erfahrt ihr schließlich seine Rettung, die am Ende der Zeit für alle sichtbar werden wird. [6]Darüber freut ihr euch von ganzem Herzen, auch wenn ihr jetzt noch für eine kurze Zeit auf manche Proben gestellt werdet und viel erleiden müsst. [7]So wird sich euer Glaube bewähren und sich als wertvoller und beständiger erweisen als pures Gold, das im Feuer gereinigt wurde. Lob, Ruhm und Ehre werdet ihr dann an dem Tag empfangen, an dem Christus für alle sichtbar kommt. [8]Ihr habt ihn nie gesehen und liebt ihn doch. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn auch jetzt nicht sehen könnt, und eure Freude ist herrlich, ja, grenzenlos, [9]denn ihr wisst, dass ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet: die Rettung für alle Ewigkeit.

Evangelium: Joh 20,19-20(21-23)24-29 (Raute Martinsen, in: Leicht gesagt! Biblische Lesungen und Gebete zum Kirchenjahr in Leichter Sprache, hrsg. von Anne Gideon, Jochen Arnold, Raute Martinsen, Hannover 2013 [ggg; 22], S. 100f.)
Am Freitag war Jesus getötet worden. Einige Freundinnen und Freunde hatten ihn gleich begraben. Am Sonntag hatte Maria gemerkt: Das Grab von Jesus ist leer. Fast alle Freunde von Jesus waren zusammen. Sie hatten die Tür abgeschlossen. Jesus war getötet worden. Jetzt hatten sie Angst. Sie saßen zusammen. Plötzlich war Jesus auch da. Er begrüßte sie wie immer. Er sagte: Friede sei mit euch! Dann zeigte Jesus ihnen die Wunden von seiner Kreuzigung. An den Händen. Und an der Seite. Jetzt waren seine Freunde sicher: Ja, es ist Jesus! Sie freuten sich. Sie hatten gedacht: Jesus ist tot. Wir sehen ihn nie wieder. Noch mal begrüßte Jesus sie: Friede sei mit euch! Dann sprach er weiter: Mein Vater, Gott, hat mich geschickt. Damit alle von mir hören: So will Gott es für die Menschen und die Welt. Jetzt seid ihr dran. Jetzt schicke ich euch. Ihr sollt erzählen, wie Gott es für alle Menschen will. Dann blies er sie an. Er sagte. Das ist der Heilige Geist für euch! Menschen leben anders, als Gott es will. Sie sind Sünder. Aber ihr könnt Menschen die Sünden vergeben. Oder ihr könnt es auch lassen. So wie ihr entscheidet, so passiert es. Thomas gehörte auch zu den Freunden von Jesus. Als Jesus zu seinen Freunden kam, fehlte Thomas. Die anderen erzählten ihm: Jesus war da! Thomas war sprachlos. Er dachte: Jesus ist doch tot. Dann sagte er: Ich will ihn auch sehen. Erst dann glaube ich es. Und seine Hände und die Seite berühren. Dann

glaube ich es auch. Acht Tage später waren wieder alle Freunde zusammen. Diesmal war Thomas auch da. Die Türen waren zu. Und wieder war Jesus plötzlich da. Er begrüßte alle: Friede sei mit euch! Und dann: Thomas, fasse meine Wunden an! Ich bin es wirklich. Du kannst mir glauben. Thomas staunte. Er sagte: Jesus, du bist mein Herr. Und du bist mein Gott. Jesus antwortete: Thomas, du glaubst jetzt. Weil du mich gesehen hast. Es gibt Menschen, die glauben, ohne zu sehen. Selig sind sie.

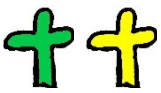
2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst



Gott, an manchen Tagen
fühle ich mich klein und unbedeutend.
Viele übersehen mich.
Du sagst: Ich schaue dich an! Du bist mir wichtig.
Deshalb bin ich nicht allein.
Ich bitte dich: Sei bei mir und bei allen, denen es auch so geht.
Gott, an manchen Tagen
höre ich die Geschichten von deinem Volk und von Jesus.
Es fällt mir schwer, daran zu glauben.
Ich bitte dich:
Gib mir den Mut, loszufliegen wie ein Adler
und zu erfahren, dass das Vertrauen in dich trägt.
Gott, an manchen Tagen
sehe ich deine Wunder.
Ich spüre deine Nähe und du gibst mir Kraft.
Auf deinem Weg will ich weitergehen,
so dass ich anderen zeige, was ich mit dir erlebe.
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst



Herr Jesus Christus, du bist auferstanden.
Wir schauen zu dir und bitten dich:
Erfülle uns mit deiner Kraft,
wenn wir durch Krankheit und Belastungen geschwächt sind,
wenn uns unser Alltag müde macht und erschöpft.
Herr Jesus Christus, du bist auferstanden.
Wir schauen zu dir und bitten dich:
Wenn wir die Welt nicht verstehen
und deine wegweisenden Spuren verborgen sind.
Schenke uns Weitblick und Klarheit,
dass wir deine Wege finden
und dir zuversichtlich und gestärkt nachfolgen.
Herr Jesus Christus, du bist auferstanden.
Wir schauen zu dir und bitten dich:

Gib uns und deiner Kirche die Kraft,
dich mit frohem Herzen zu loben,
damit wir deine Botschaft in unserer Zeit weitergeben.
Lass gelingen,
dass Menschen sich von deinem Wort angesprochen fühlen
und dadurch getragen sind,
dass du lebendig unter uns bist.
Amen.



3 Erzählvorschlag zum Predigttext für Kinder

Material/Vorbereitung:
Landschaft aus Bergen, Wüste und Grün hinter den Bergen mit Kindern gemeinsam aufbauen, Erzählfiguren bereitlegen (Egli-Figuren, Mensch-ärgere dich-Figuren, Playmobil oder was in der Gemeinde vorhanden ist)

Erzählung:
„Was für ein Tag", seufzen die Menschen.
(Jedes Kind stellt eine kleine Erzählfigur des Volkes Israel an einen Platz vor den Bergen auf und sagt dabei seufzend den Satz „Was für ein Tag.")
Das Volk Israel befindet sich gerade nicht zu Hause. Ihr Land wurde überfallen und die Bewohner wurden nach Babylon weggeführt. Da sollten sie nun leben. Hier war alles so anders, als sie es kannten: fremde Menschen mit anderer Sprache, fremdes Essen und unbekannte Bräuche und Feste. Aber vor allem an andere Götter glaubten die Babylonier. Die Menschen des Volkes Israel fühlten sich alleingelassen. In ihren Gedanken standen sie wie vor einem großen Gebirge aus Sorgen um ihre Heimat und Zukunft als Volk. Manche begannen sogar, an Gott zu zweifeln. Niemand konnte über diese Berge aus Fragen und Problemen hinwegschauen oder darum herumgehen. Hohe Berge gab es hier auch in der Natur, aber vor allem in ihren Herzen fühlten sie sich so. Weit und breit gab es keine Aussicht auf Veränderung. „Hat uns Gott vergessen? Kennt er uns überhaupt noch?", fragten sich die Menschen.

Doch da gab es einen Mann, der kam Gott auch hier in Babylon ganz nahe*. (Jesaja-Figur etwas abseits stellen)* Er betete zu Gott und Gott antwortete ihm. *(Segenshaltung oder Hände um Figur legen als Gottes-Nähe-Geste)* Gott ließ ihn seine Pläne für das Volk sehen. Er ging nun zum Volk, um ihm davon zu erzählen.
„Was für ein wunderbarer Tag!", sagte er. Die Leute schauten ihn fragend an und wiederholten zusammen: „Was für ein wunderbarer Tag? *(Satz mit Kindern als Frage sprechen)* Wir wissen ja nicht, wo du heute warst und was du erlebt hast, aber wunderbar war unser Tag heute nicht."
„Schaut doch einmal in die Höhe und seht!" Die Menschen blickten sich um. Sie sagten, was sie sehen konnten. *(Kinder benennen, was die Erzählfiguren wohl sehen, z.B. Berge, Gras, Wüste, Himmel, Wolken,…)*

Quasimodogeniti: Glaube beflügelt und trägt

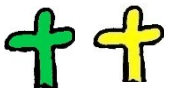
„Wer hat all dies geschaffen? Gott hat das alles sehr gut gemacht. Er kennt jeden Bestandteil seiner Schöpfung beim Namen, ist er auch noch so klein und scheinbar unbedeutend. *(evtl. die Namen der Kinder hier benennen: Er kennt Max, er kennt Lina, …)* Seine Macht und klugen Gedanken sind so groß, dass ihm auffällt, wenn es irgendwo nicht gut läuft oder wenn jemand fehlt.
Warum sagt ihr dann, dass Gott uns vergessen hat und uns nicht sieht? Wisst ihr nichts davon oder habt ihr es vergessen? Der HERR, der ewige Gott, der alles auf der Erde geschaffen hat, wird nicht müde oder kraftlos. Sein großer göttlicher Plan für seine Welt und uns Menschen ist nur für uns nicht zu erforschen.
Aber er meint es gut mit uns. Er will den Müden wieder neue Kraft geben. Er will die stark machen, die allein aus sich heraus keine Kraft mehr haben. Jeder Mensch wird mal müde und selbst der Stärkste kann ausrutschen und hinfallen. Aber wenn du auf Gott vertraust, dann wird er dir wieder neue Kraft geben.
Schaut in den Himmel hinauf. Seht ihr die Adler über den Bergen fliegen? *(mit Händen darf jedes Kind Adler fliegen lassen)* So sollen die Menschen sein, die auf Gott vertrauen. Gott will ihnen seinen guten Plan für ihr Leben zeigen. Sie sollen wie Adler über die Berge aus Zweifeln und Sorgen hinwegfliegen und Gottes gutes Ziel sehen: Gott will gemeinsam mit dir durchs Leben gehen. Er will an deiner Seite sein, wenn du ihn lässt.
Wer diesen wunderbaren Weg Gottes für sein Leben gesehen hat, bekommt daraus die Kraft weiterzumachen, wieder aufzustehen und loszulaufen. Wer auf Gott vertraut, der wird nicht müde oder kraftlos, weil er Gottes Plan und sein gutes Ziel mit uns Menschen gesehen hat.“
(*An dieser Stelle evtl. mit den Kinder ins Gespräch kommen: Was glaubt ihr, haben die Menschen auf den Mann gehört? Wie haben sie wohl reagiert?*)

Die Menschen überlegten und fragten sich: „Ob dieser Mann recht hat oder sind das alles Hirngespinste? Niemand hat Gott jemals gesehen? Und dann kommt er uns ausgerechnet hier in der Fremde von Babylon, in unserem kaputten Leben so nahe mit seiner guten Botschaft?“
Manche machten sich Sorgen, was die anderen denken werden. „Vielleicht lachen sie mich aus oder halten mich für verrückt, weil ich an Gott glaube. Und außerdem: Für Gott habe ich gerade keine Zeit. Ich muss mich erst einmal um die täglichen Herausforderungen kümmern.“
„Warum kommt Gott erst jetzt? Warum hat er nicht schon viel früher eingegriffen? Ist er überhaupt stark genug für diese großen Sorgenberge?“

Viele Berge stehen in den Herzen der Menschen. Dennoch bestärkte sie das Wort des Propheten. Sie fassten neues Vertrauen in Gott. „Gott wird uns helfen, weil er es gut mit uns meint. Wir sind ein wichtiger Teil seines guten Plans für die Welt. Er wird für uns kämpfen und für uns sorgen.“ Voll Freude sagten sie nun: „Was für ein Tag!“ *(mit allen Kindern gemeinsam freudig sagen)*

So gingen sie los – in ein Leben mit Gott an ihrer Seite. Es war nicht einfach und manchmal gab es auch Rückschläge. Aber sie vertrauen darauf, dass Gott für sie da ist, egal was kommt, und gingen immer weiter mit ihm an der Seite durchs Leben.
Wegen seiner guten Botschaft von der Hilfe Gottes nannten die Leute den Mann „Jesaja“. Das bedeutet: „Gott hilft.“ Und schließlich erlebten sie auch das, was Jesaja vorausgesehen hatte: Gott hat eingegriffen und sein Volk aus Babylon befreit.
(*Evtl. kann sich ein Gespräch anschließen: Was findest du am schönsten in der Geschichte? Was findest du am wichtigsten in der Geschichte? Gibt es etwas in der Geschichte, was du so ähnlich auch aus deinem Leben kennst?“*)

4 Gedanken für die Predigt



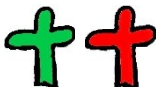
Menschen in jedem Alter werden auf ganz verschiedene Weisen müde und kraftlos, körperlich wie seelisch. In Zeiten des babylonischen Exils war dies so und ist heute nicht anders. An diese Erfahrung kann die Predigt in einem ersten Teil leicht anknüpfen und mit aktuellen (auch biographischen) Beispielen verdeutlichen.

Jesaja benennt dies klar, bleibt aber nicht dabei stehen. Er tröstet die Müden und Erschöpften, indem er sie mit sinnlichen Erfahrungen und Bildern lockt: Dazu gehört das Aufschauen, das gern wörtlich verstanden werden kann. In aufrechter Körperhaltung aufsehen, verändert Blick und Haltung. Dieser Perspektivwechsel eröffnet mir eine andere Wirklichkeit. In einem zweiten Teil könnte die Predigt daher die Sätze der Resignation umdrehen und neu füllen:

> Ist Gott noch für mich da? – Gott erinnert sich genau an mich!
> Wie kann ich Gottes Nähe spüren? – Gottes Kraft ist so groß, dass ich alles von ihm bekomme, wenn ich mich auf ihn verlasse!
> Woher kommt mir Kraft? – Ich bekomme Kraft, wenn ich auf Gott schaue und wenn ich meine Sorgen, Ängste und Zweifel vertrauensvoll in seine Hand lege.

Im dritten Teil könnte dies am Beispiel des Adlerflugs vertieft und auf eine neue Ebene gehoben werden: Fliegen kann der Adler, indem er sich an entscheidender Stelle durch die Aufwinde tragen lässt und vertraut. Müdigkeit und Kraftlosigkeit wird überwunden, wenn ich eine Haltung des Vertrauens (im Bild: des Getragenseins) einnehme, die vor meinen aktiven Gestaltungsmöglichkeiten steht.

5 Kreative Bausteine



A) Methoden für den Gottesdienst:

- zur Begrüßung Mitmachaktion „Aufwind bekommen“: Gesangbuch blättern und Luftstrom spüren
- Tee „Hol dir Kraft“ o. Ä. als give-away
- Aufkleber oder Etiketten bedrucken mit Spruch „Gott verleiht Flügel“ oder Bibelvers Jes 40,31

B) Methoden für den Kindergottesdienst:

- **Wippe** nachbauen, in die Höhe schießen (Lineal auf Stift legen, Lego-Figuren). Was sieht deine Männchen, wenn es unten steht? Was denkt es wohl zu diesem „Abschlussgerät“ (Spaß vs. Angst; Vertrauen vs. Zweifel)? Was sagt es, was sieht es, wenn es fliegt? Macht es Spaß? Wird es aufgefangen? Wo landet es? Kinder können für die Figuren sprechen ... Differenzierung nach Alter der Kinder. Auch Übertragung auf Geschichte: Wo hatten die Figur Angst oder Mut? (alternativ auch mit Schwungtuch und einer Puppe möglich)
- **Problemberge aufbauen** (Kisten, Stühle, Tische), dann mit Schwungtuch (oder Decke) eine Puppe in die Luft werfen, die dann die Kraft hat, über die Problemberge zu schauen. Sie sieht, was hinter den Problemen kommt, und kann Mut zum Losgehen machen.
- „**Flieg, Englein, flieg**“: Kindern fehlt manchmal die Kraft und Lust weiterzugehen (körperlich und mental). Die Aktion „Flieg, Englein, flieg“ gibt ihnen dann wieder Schwung und sie sausen mit neuer Kraft weiter. Diese Methode eignet sich, um sie über den gesamten Kindergottesdienst aufzuteilen.
  Einstieg: Gespräch zum Gefühl der Kraftlosigkeit im Leben – Situationen mit Kindern benennen;
  Erzählgeschichte;
  Vertiefung: Botschaft „Gott verleiht Flügel“ mit praktischer Übung „Flieg, Englein, flieg“ umsetzen (2 Erwachsene nötig), evtl. auch Anregung, dies auf dem Nachhauseweg als Familie auszuprobieren

Arbeitsgruppe:
Anja Dietze, Gemeindepädagogin, Lößnitz & Affalter
Dr. Magdalena Herbst, Studienleiterin, Meißen

Redaktionelle Änderungen sind unter Vorbehalt möglich.

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens